

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen, wo wir unter Tränen sä'n.“ (EG 262, 5)

So haben wir eben füreinander zur Sonne der Gerechtigkeit, zum dreieinen Gott gesungen. Wir haben das gesungen als Glieder der Kirche Jesu Christi, die jeden Tag neu aufbrechen und in unserem Alltag so gerne „Licht in dunkler Nacht“ sein wollen. Wir haben es gesungen in einer Zeit, wo ich mir mal wieder einbilde, sie sei besonders aufregend und aufwühlend. Jedenfalls habe ich das in der vergangenen Woche so erlebt: Horrorfahrer in Nizza, Putschversuch in der Türkei, wenig geringer werdender Zuspruch für die AfD, Hungersnot in Sambia, tote Flüchtlinge im Mittelmeer ... und dann kommt noch manches dazu, was uns im persönlichen oder beruflichen Umfeld beschäftigt.

Ganz unterschiedlich erleben wir uns da herausgefordert als Botinnen und Boten des Evangeliums von Jesus Christus, die an ganz verschiedenen Orten aufstehen und aufbrechen sollen, wollen oder müssen.

Manche denken daran, was sie gemacht haben ... Und hoffen, dass ihre Saat endlich doch aufgeht. Gerade Eltern, Großeltern, Lehrer und Lehrerinnen, Ausbilder erzählen oft, wie viel sie sich Mühe gegeben haben. Ja manchmal sähe man schon auch, dass es Früchte getragen hat, sagen sie durchaus dankbar. Aber es könnte mehr sein ...

Andere sind gerade dabei in ihrer Partnerschaft, in ihrer Familie, in der Zusammenarbeit mit endlich anerkannten Flüchtlingen etwas auf die Beine zu stellen. Zarte Pflänzchen sind zu sehen, sie sind aber noch so schwach und verletzlich. Diese Botinnen und Boten merken, wie steinig der Boden doch ist, auf dem sie ackern, und hoffen, dass die Frucht vielleicht doch aufgeht.

Andere wären so gerne mutig und kraftvoll. Sie wissen aber nicht, wie sie es anpacken sollen, damit ihre Hoffnung und ihre Liebesglut andern auch wirklich etwas bringt, Hass gegen Andersartige weniger wird, Menschen sich besser verstehen oder ein eigentlich nur kleines Problem endlich gelöst wird.

Für uns alle, die wir so als Frauen und Männer ganz unterschiedlich mit der Botschaft des Evangeliums in unsrem Alltag unterwegs waren oder sind oder sein wollen, lohnt es sich auf die Worte aus dem heutigen Predigttext zu hören.

Ich lese für uns alle gerade angesichts der Ereignisse der zurückliegenden Woche die Verse 8b bis 14 aus dem fünften Kapitel des Epheserbriefes:

*^{8b}Lebt als Kinder des Lichts;⁹die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
¹⁰Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, ¹¹und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. ¹²Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. ¹³Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird;¹⁴denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.ⁱ*

Als Botinnen und Boten des Evangeliums werden wir zuallererst ermutigend für unsern Alltag gesprochen: *^{8b}Lebt als Kinder des Lichts*

Anerkannt als *Kinder des Lichts* dürfen wir uns auf den Weg machen, auf unsren Weg zurückschauen oder weiter auf dem Weg sein. Die Osterkerze hier in der Mitte stellt uns jeden Sonntag neu ins Licht der Liebe Gottes. Bei jedem Besuch in der Kirche erinnert uns die Osterkerze daran, was Gott mit uns jetzt und heute und über den Tod hinaus vorhat. Trotzig können wir da erfüllt von Gottes

Liebe in unsren Alltag als *Kinder des Lichts* zurückgehen. Wir dürfen weiter hoffen. Wir können weiter fest zupacken. Uns wird noch etwas einfallen.

Als Botinnen und Boten des Evangeliums wird uns dann weiter zugesichert: ⁹*die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Gott sorgt für uns. Jesus hat uns in seiner *Güte* versichert *Licht der Welt* zu sein. Im Evangelium wurden wir ja ebenfalls schon ganz ähnlich angesprochen: *Ihr seid das Licht der Welt.* (Mt 5, 14a) Es kann gar nicht anders sein, als dass wir auch selber mit Jesus als *Licht der Welt* auf dieser Erde was auf die Reihe bringen. Gottes *Gerechtigkeit* ist die Frucht seiner Liebe, in deren Licht wir gestellt sind. Es lohnt sich also, wenn wir uns im Kleinen oder im Großen für Gerechtigkeit in der Stadt Erlangen, im Miteinander von allen als Bürgerinnen und Bürgern oder in der großen Politik eingesetzt haben, einsetzen oder unseren neuen Gedanken und Vorhaben etwas zutrauen.

Jesus versichert uns: *Es kann die Stadt, die auf einem Berg liegt nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.* (Mt 5, 14b – 15)

Liebe Gemeinde, es beeindruckt mich immer wieder, was Jesus seinen Boten und Botinnen und damit der uns von Gott geschenkten *Wahrheit* zutraut. Fest von Gottes Liebe überzeugt sagt Jesus: *So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.* (Mt 5, 16) Das ist Gottes *Wahrheit* für uns. Aus dieser haben wir bisher leben können, können wir jetzt leben und können uns ohne Angst auf neue Wege machen.

Als Botinnen und Boten des Evangeliums werden wir freilich von Jesus auch darauf hingewiesen, dass unser Geschäft nicht leicht ist. Wir werden ganz nüchtern aufgefordert: ¹⁰*Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, ¹¹und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. ¹²Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.* Das ist also tägliches, durchaus unerfreuliches Geschäft als *Kinder des Lichts*: Wir müssen jeden Tag neu prüfen, ob unser Verhalten wirklich Gottes Liebe entspricht. Wir müssen *aufdecken*, was nicht der Liebe Gottes, sondern unserem eigenen Streben nach Vorteil und Gewinn entspricht. Gottes *Wahrheit* will uns in unserem Alltag ebenfalls Wahrheit ermöglichen.

Liebe Gemeinde, das ist im persönliche Verhalten und der Familie so unangenehm, wie bei den Entscheidungen in unserer Stadt oder in der großen Politik. Ich muss mich immer wieder prüfen: Passt mein Verhalten zu mir als Gottes *Kind des Lichts*? Habe ich wirklich Gott und die andern im Blick oder nicht viel mehr meinen Gewinn, meinen Vorteil oder meine Bequemlichkeit. Immer wieder soll ich aufdecken, wo ich mich selber eben nicht als *Kind des Lichts* verhalte, wo ich selber meist zusammen mit andern eher eigenem Gewinnstreben, eigener Vorteilsnahme oder eigener Bequemlichkeit folge.

Sie merken, liebe Gemeinde, es ist gelegentlich durchaus unangenehm, als *Kind des Lichts* Bote und Botin des Evangeliums zu sein.

Uns wird keine Fehlerfreiheit zugesichert. Im Gegenteil: Wir machen Fehler. Deswegen müssen wir immer wieder *prüfen und aufdecken*. Und damit müssen wir bei uns selber anfangen. Und dann werden wir unvermeidlich auch für andere unangenehm werden.

Erfolgsgarantie wird uns dabei nicht gegeben. Der uns als *Kinder des Lichts* anspricht und uns *Salz der Erde* sein lässt, ist den Weg ans Kreuz und durch den Tod hindurchgegangen. Auch das dürfen wir in diesen Tagen nicht vergessen. Vielleicht nimmt uns dieses Schauen auf Jesu Lebens- und Leidensweg aber viel von unserer Angst. Jesus wurde selber Opfer. Wir brauchen und können auch nicht alles selber schaffen. Misserfolge, Ablehnung und Hass sind Jesus als Sohn Gottes nicht erspart geblieben. Das kann bei uns als *Kindern des Lichts* durchaus ebenfalls sein. Manche von uns

haben das schon erlebt. Manche erleben es gerade. Andere sollen davor in Zukunft keine Angst haben.

Als Botinnen und Boten des Evangeliums wird uns ganz in diesem Sinn für dieses harte Geschäft, als *Kinder des Lichts* zu leben, jede Angst genommen und versichert: ¹³*Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird;* ¹⁴*denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.*

Die Osterkerze hier vorne brennt weiter für uns alle.

Das Osterlicht leuchtet das ganze Jahr über in unseren Alltag hinein und lässt uns Strahlen der Liebe Gottes spüren – trotz allem, was wir auch letzte Woche wieder erleben mussten und so überhaupt nicht verstehen. Als Botinnen und Boten des Evangeliums bekommen wir heute wie die Christen in Ephesus damals zuletzt die ganz große Perspektive für unsre Wege vor Augen gestellt: ^{14bc}*Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.*

Das gilt für die Wege, die wir gegangen sind, die wir gerade gehen und die wir uns vorgenommen haben zu gehen. Angst soll uns nicht festhalten oder abhalten. Wir können immer wieder wach werden und aufstehen. Gott ermöglicht uns das dann nach unserem Tod, wie er es an Jesus Christus gezeigt hat. Gott ermöglicht das uns jetzt täglich neu.

Liebe Gemeinde, es ist spannend und Mut machend, wenn wir uns nur mal selber daran erinnern, wie oft Gott uns wieder hat wach werden und aufstehen lassen. Viele durften das wahrscheinlich schon mehr als einmal in ihrem Alltag erleben. Angst war unberechtigt. Dankbar erinnern wir uns gelegentlich daran. Von nicht wenigen unter ihnen weiß ich, dass sie wach sind und aufstehen, weil sie sich als Boten und Botinnen des Evangeliums in ihrer Familie oder Nachbarschaft, bei sich selber oder in der Stadt für andere etwas vorgenommen haben. Und ich bin mir für Sie und für mich sicher, dass Gott uns weiter aufweckt und aufstehen lässt, damit wir Lösungen in den Blick nehmen, wo wir im Augenblick noch nicht so recht weiterwissen und Angst haben.

Für alle Zeiten unseres Lebens und über den Tod hinaus gilt uns der Weckruf aus dem Epheserbrief: ^{14b}*Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten.*

Wir können also aufbrechen – jede und jeder in dem kleinen Bereich, wo wir etwas im Sinne des Evangeliums von Jesus Christus beitragen können – gerade auch nach dieser Woche, die uns furchtbare Nachrichten gebracht hat. Verständliche und begründete Angst vor der Zukunft oder vor Neuem braucht uns nicht mehr ganz so sehr zu blockieren. Uns gilt die Einladung je in unsere Lebenssituation hinein: *Lebt als Kinder des Lichts!*

Der dreieine Gott gibt uns als seinen Botinnen und Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lässt reiche Frucht aufgehen, wo wir unter Tränen sä'n.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahrt uns Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

ⁱ Eph 5, 8b-14; Quelle: <http://www.bibleserver.com/text/LUT/Epheser5,8b-14>